

STIMMT DIE CHEMIE IM MOSAIK?

BEANTWORTET 3 - st MATHIAS ROITSCH

Die Amerika- und die Orientserie spielen bekanntlich im 19. Jahrhundert. Dank des allerdings während der französischen Revolution etwas kopflos gewordenen Lavoisiers (Mosaik berichtete im Sammelband 15, S. VII) ist die Chemie in dieser Zeit bereits eine Wissenschaft. Chemische Inhalte stehen in Bezug zur der Industrialisierung und sind deshalb lediglich handlungsbegleitend, auch scheinen spektakuläre Fehler auf Grund der zeitlichen Nähe gering zu sein. Dennoch kann man Überraschungen erwarten.

Über Handgreifliches

Handgreiflichkeiten sind zweideutig. Man kann zum einen damit einen über ein Wortgefecht hinausgehenden Streit im Auge haben aber auch die reine Wortbedeutung nutzen, nach der man einen festen Körper mit der Hand greifen kann. Mit der Betrachtung der oberen Variante müssten wir uns dem Liebesleben des Acetylcholin, einer Neurotransmittersubstanz, widmen, was dem letzten wohlmeinenden Leser die Gesichtszüge entgleisen lassen würde. Vielmehr schauen wir auf die Mittel, mit denen solche Streitigkeiten ausgetragen werden. Wir befinden uns in dem Amerika, das sich anschickt, die Heuschrecke zu einer börsennotierten Tierart zu machen. Denn wir reden über handfeste Rohstoffe, namentlich über Gold. Viel Gold. Und über die Mittel, es einer Nachwuchs-Heuschrecke abspenstig zu machen.



Ein Gedankenaustausch wird häufig mittels regem Projektilhagels gestartet bzw. fortgesetzt. Digidag plaudert auf diese Weise mit dem Sheriff (Nr. 160); Mrs. Jefferson erinnert die Mississippi- Piraten an ihre Partnerschaft (Nr. 167) und verwüstet dabei bekanntlich die Küche; Digidag wird zuvorkommend zu geografischen Gegebenheiten eines Rohstofflagers befragt (Nr. 181); auch der Sultan lässt seinen

Unmut über blickdichte Ballaststoffe ballistisch auswerten (Nr. 216); schließlich und um die unvollständige Aufzählung zu beenden, erwähnt Coffins das sozial verträgliche Frühableben seines Freundes Billy durch „ein kleines Stück Blei, das unvermutet durch seinen Saloon flog“ (Nr. 180). Man kann sich sicher hinsichtlich des Kalibers streiten, ob Digidag den Rauch von seinem Zweiundvierziger blasen konnte. Chemisch gesehen sind aber alle Schussvorgänge mit Schießpulver ausgeführt worden (die Schießbaumwolle war erfunden, doch noch nicht



„serienreif“), was zu silvesterähnlichen Sicht- und Geruchsbeeinträchtigungen führen muss. Weiterhin ist die Mehrzahl der Schüsse durch Hinterlader erfolgt, was Patronen mit Initialzündung, meist Knallquecksilber oder Bleiazid, bedingt. Initialzünder sind Stoffe, die sich auf Grund eines mechanischen Impulses (z.B. Stoß) zersetzen. Dadurch wird Energie frei, die zur Zündung des wesentlich trägeren Schießpulvers führt. Wunderschön dargestellt wird das am Kipplaufrevolver von Smith & Wesson aus dem Jahre 1857, die mit einer Randfeuerpatrone funktionierten (Nr. 158). Zweifel kommen jedoch auf, bei der Unterstützung des unfreiwilligen Landeanflugs von M. Freluquets Ballon. Hier schießen die Piraten mit nach einem Revolver aussehenden Handfeuerwaffen (Nr. 221, S. 22 unten), der zu diesem Zeitpunkt gerade durch Samuel Colt zum Patent beantragt wurde. Mrs. Jefferson benutzte für ihre freundlich- nachdrückliche Einladung zwar noch eine Vorderladerkanone mit Luntenzündung, jedoch schon mit Granatmunition. Die ist rund, im Gegensatz zu den Langgeschossen beim Beschuss des Forts Sumter (Nr. 194), die neben den Steinschlossgeschützen dort ebenfalls eine technische Neuerung darstellen. Lady Viktorias Kugel